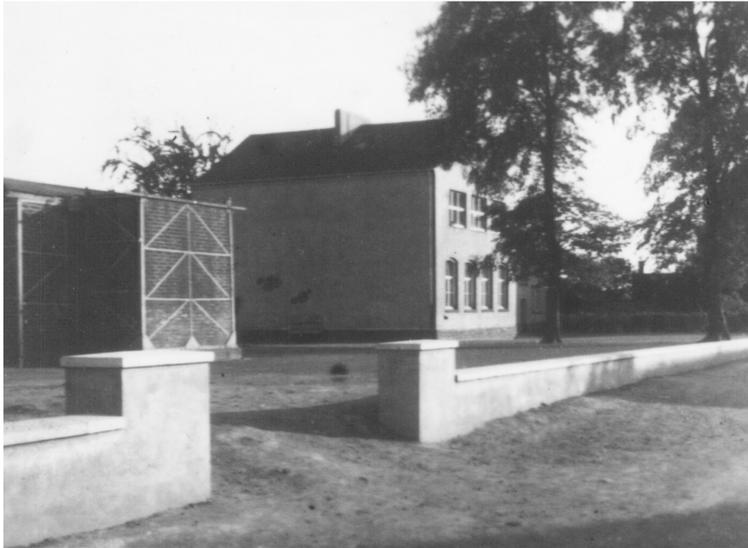


KATHOLISCHE EIBERGSCHULE



Von 1899 bis 1975 befand sich hier die Katholische Eibergschule. Seit 1913 ist auf dem Schulgelände auch die Freiwillige Feuerwehr Eiberg in einem Gerätehaus stationiert (links im Bild). Das Bild zeigt das Schulareal um 1941.

Als die 1866 errichtete Alte Kath. Horst-Eiberger Schule (Imandt-Schule) nicht mehr ausreichte, baute man hier 1899 für den nördlichen Teil Eibergs die „Katholische Eibergschule II“ mit zwei Klassenräumen und zwei Lehrerwohnungen.



Der Unterricht wurde am 2. Juli 1900 mit 125 Kindern aufgenommen und Lehrer **Karl Backhaus** (Bild links) zum ersten Schulleiter ernannt. Unterstützt wurde er nacheinander von den Lehrerinnen **Hüttemeister, Vollmer, Braun** und **Backhaus**. Letztere war seine Tochter, die von 1913 bis 1923 hier unterrichtete.

1916 erfolgte die Umstellung auf ein dreiklassiges Schulsystem. Mit dem Zusammenschluss von Königssteele, Freisenbruch, Horst und Eiberg zur Großgemeinde Königssteele im Jahre 1919 erhielt die Schule die Bezeichnung „Kath. Volksschule V Königssteele“ mit einer Schülerzahl von 142.

Ab 1923 führte **Georg Heumann** in Verbindung mit Lehrerin **Martha Viehweger** die Schulgeschäfte. Mit der Auflösung der Imandt-Schule 1927 kamen weitere schulpflichtige Kinder sowie die Lehrerin **Paula Franke** an die Kath. Eibergschule. Letztlich brachte dies auch Kapazitätsprobleme mit sich, die 1934 durch eine Aufstockung des Schulgebäudes um zwei weitere Klassenräume gelöst wurden. Weitere Lehrkräfte waren **Moritz, Schwarzhoff** und **Lücke**.

Ab 1937 leitete Hauptlehrer **Heinrich Kreul (+1945)** die Schule, die durch Neuordnung des Schulwesens ab 1939 mit der Evang. Eibergschule als **konfessionslose Gemeinschaftsvolksschule** zusammengelegt wurde. Weitere Lehrkräfte waren **Franke** und **Schwarzhoff**. Durch die Luftangriffe ab März 1943 kam der Unterricht zum Erliegen und wurde 1944 gänzlich eingestellt. Zahlreiche Schulkinder wurden in Gebiete außerhalb der Luftgefahr gebracht und dort unterrichtet. Gegen Ende des Krieges diente das Schulgebäude zeitweilig als **Lazarett** und **Notunterkunft**.

Im August 1945 wurde der Betrieb wieder aufgenommen und konfessionell getrennt. Zunächst leitete Lehrerin **Paula Franke** die Schule kommissarisch, bis 1946 Hauptlehrer **Hans Maibaum** (Bild rechts) zum neuen Schulleiter ernannt wurde. 1948 unterrichtete man hier 227 Kinder, da die Evang. Schule noch komplett als Notwohnquartier genutzt wurde. Zum Lehrkörper gehörten u.a. **Theo Kahlert, Paula Franke** und **Karl-August Vogt**.



1962 wurde Rektor **Otto Schulte** Schulleiter, in dessen Amtszeit die dringend notwendige Erweiterung durch einen Pavillonanbau im Jahre 1965/66 mit zwei Klassenräumen sowie neuer Toilettenanlage fiel. Zuvor diente die ehemalige Evang. Eibergschule in der Wegmannstraße noch als Abzweig, um die stark gestiegenen Schülerzahlen abdecken zu können. Weitere Lehrerinnen waren u.a. **Schürmann, Sensen, Klumpian** und **Schulte**.



Ab ca. 1970 leitete **Karl-August Vogt** die inzwischen in eine **Städtische Gemeinschaftsgrundschule** umgewandelte Schule bis zu ihrer Schließung im Jahre 1975. Danach wurde er als Rektor der neuen „Schule im Hörsterfeld“ bis zu seiner Pensionierung eingesetzt. Zu den letzten Lehrkräften in Eiberg zählten u.a. Konrektor **Engels** und Lehrerin **Gille**. Die Eiberger Grundschulkinder wurden fortan auf die neu errichteten Schulen im Hörsterfeld bzw. im Bergmannsfeld verteilt.

Das Schulgebäude wurde noch bis Sommer 1982 für andere Sonderschulformen genutzt, dann an Künstler

vermietet und schließlich an Private veräußert, die das Schulgebäude zu Wohnzwecken umbauten. Der Pavillonanbau aber wurde der Freiwilligen Feuerwehr Horst-Eiberg als dringend benötigte Gerätehauserweiterung zur Verfügung gestellt.

Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr



Als 1911 die **Freiwillige Feuerwehr Eiberg** gegründet wurde, war die alte Feuerspritze noch in unmittelbarer Nähe zur **Zeche Eiberg** stationiert, damit die Bergleute den schnellen Einsatz bewerkstelligen konnten. Da sich aber eine baldige Schließung der Zeche abzeichnete, suchte die Gemeindevertretung nach einem neuen Standort. Dazu musste Lehrer **Karl Backhaus** einen Teil

seines Dienstgartens abtreten. So entstand hier 1912/13 das **Gerätehaus** bestehend aus Geräteschuppen mit Steigeturm für Leiterübungen (Bild oben, um 1913).

Seit der 1932 erfolgten **Zusammenlegung der Freiwilligen Feuerwehren aus Horst und Eiberg** dient dieser Standort als gemeinsames Gerätehaus. Im 2. Weltkrieg wurde der eiserne Steigeturm zur Verwertung für die Kriegsindustrie demontiert (s. Bild links oben). Nach dem Kriege erfuhr das Gerätehaus einen kleinen Umbau, der aber nur die Unterbringung kleiner Feuerwehrfahrzeuge ermöglichte. Erst 1987 erfolgte der **Neubau einer Fahrzeughalle**, der noch durch zwei weitere Garagen ergänzt wurde. Der ehemalige Schulpavillon erfuhr in den Jahren 2007-2009 eine **grundlegende Erneuerung** und dient der **Löscheinheit Horst-Eiberg** als Unterkunft.



Erstellt 2021 vom

Heimatgeschichtskreis Eiberg
www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de

Mit freundlicher Unterstützung der Bezirksvertretung VII Steele/Kray